

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Allgemeines Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrmacht und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086  
Girokonto 882 Kreispostkasse Nagold. In Konkursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Vollständig Nr. 65

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Post monatlich RM. 1,50 bzw. die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Nicht-Gewalt besteht kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlagsnummer Nr. 429

# Hinter dem Auslandsdeutschtum steht Deutschland

Jubelnder Empfang unserer auslandsdeutschen Weiber in Stuttgart — Wirkungsvoller Auftakt der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Anwesenheit von Rudolf Heß, Außenminister v. Neurath, Botschafter v. Ribbentrop, Gauleiter Bohle und Reichsstatthalter Murr

11. D. Stuttgart, 30. August.

Noch selten sah Stuttgart, die Stadt der Auslandsdeutschen, ein solch farbenfrohes, freudig bewegtes Leben in ihren würdigen Mauern. Heller Sonnenschein lag über der Stadt und ihren grünen Hängen, als die deutschen Volksgenossen aus dem Ausland und aus dem Reich zur V. Tagung der Auslandsorganisation mit erwartungsvollem Herzen hier zusammentrafen.

### Jubel um Rudolf Heß

Am Samstag nachmittag waren die festlich geschmückten Straßen und Plätze überfüllt von Zehntausenden, die alle nun beim ersten Rundgang durch die Stadt „Heß“ von ihr ergriffen, die sich bald heimlich wählten bei der von Herzen kommenden schwäbischen Gastfreundschaft. Im Laufe des Nachmittags wurde dann bekannt, daß der Stellvertreter des Führers kurz nach 6 Uhr in der Landeshauptstadt eintreffen würde, und schon lange vorher drängten sich zahlreiche Volksgenossen an den Durchfahrtsstellen am Schloßplatz und vor dem Bahnhof. Mitten in das freudige Staunen und Schreien drangen dann von weither die spontanen Jubelstürme um Rudolf Heß, der im Wagen aufrecht stehend, begleitet von den Gauleitern Bohle und Murr, herrschaft zurückgrüßte. Eine Triumphfahrt für den getreuen Valadin des Führers, der alle Herzen ausschloß. Noch lange klangen die Geheule für Rudolf Heß über den weiten Hindenburgplatz und mischten sich in den weithinvernehmlichen Klang der Glocken aller Klänge der Feststadt. Ueber den sommerlichen Höhen, die im Abendsonnenschein noch einmal in ihrer ganzen Schönheit hervortraten, klang sich der mächtige, ehrene Klang.

### Festliches Stuttgart

Als sich dann die Abendstunden über den weiten Tafelberg senkten, da strahlten Millionen Lichter auf und ließen die Stadt wiederum in ihrem schmucken Festkleid erscheinen. Von riesigen Scheinwerfern angestrahlt, erhoben sich die wundervollen Fassaden des Neuen Schlosses und des Königsbaus, daneben in grünlichem Licht die trutzigen Mauern und Türme der alten Schloßburg. Wohin das Auge sah, überall taten sich entzündende Bilder und Gruppen auf. Hellleuchtende Vertikale zogen sich um die Giebel der alten Pariserhäuser am Marktplatz und einem Wäldchen glichen die Oberen Anlagen beim Theatersee. Überall Festesfreude und Formation, zwischen den Kapellen der Wehrmacht und der Formationen, viele tausende Deutscher, die das Wunder der Volksgemeinschaft erlebten. Wahrhaftig ein Auftakt zu den Stuttgarter Festtagen, wie er herzlich und harmonischer kaum gestaltet werden konnte.

### Veranstaltungen am Samstag

Eine Reihe offizieller Veranstaltungen hatten am Samstag ebenfalls ihren Anfang genommen. So eröffnete Reichsstatthalter Gauleiter Murr im Landesgewerbemuseum die interessante und lehrreiche Ausstellung „Volk und Rasse“, die unseren auswärtigen Gästen wertvolle Aufschlüsse vermitteln wird. Am Nachmittag trafen dann in kurzen Abständen die Sonderzüge aus Berlin, Hamburg und Rom mit den auslandsdeutschen Gruppen ein. Kinder mit Blumen hatten sich vor der Sperrschleuse gestellt und boten den Ankommen den Gruß der Stadt. Hitlerjugend ergriffen gleich nach der Ankunft der Gäste die Koffer und begleiteten die Gäste in ihre Quartiere. Unter den Gästen bemerkten wir besonders die Witwe des untergegangenen Landesgruppenleiters der Schweiz, Wilhelm Gunkel, die von Gauleiter Bohle als Ehrenmutter herzlich begrüßt wurde. Und

Botschafter von Ribbentrop war nach Stuttgart gekommen, um Erfahrungen mit der Auslandsorganisation auszutauschen.

Abends veranstaltete die A.O. im Saal des ehemaligen Landtags einen Presseempfang, bei dem Presseamtsleiter Zinshauer die große Anzahl der Pressevertreter, die aus aller Welt herbeikommen, zu begrüßen. Der Redner stellte fest, daß die A.O. seit ihrem Bestehen als Nichtsmut ausgegeben habe: „Die Politik meines Vaterlandes lasse deren Bewohner machen. Dich geht die Politik eines fremden Landes nichts an. Die Aufgabe der A.O. sei die Betreuung der Deutschen im Auslande, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Der Empfang schloß mit kurzen Ansprachen von Reichshauptamtsleiter Dr. Dresler-München und Gaupropagandaleiter Murr-Stuttgart. — In der Vesperhalle waren inzwischen die auslandsdeutschen Frauen versammelt, wo sie durch die Van. Behr und Saindl und später

durch Gauleiter Bohle willkommen geheißen wurden. Bei Musikvorträgen, Liedern und Volkstänzen war der Abend dem gegenseitigen Sichkennenlernen gewidmet, denn alle liebten sie draußen auf schwerem Posten und haben mancherlei Erfahrungen auszutauschen.

### Feierliche Eröffnung in der Stadthalle

Die ersten Stunden der Begrüßung waren vorbei, ein neuer Tag brach an. Herrliches Sommerwetter lachte über Stuttgart, als in der Morgenstunde des Sonntags sich die Ehrengäste, Amtswalter der A.O. und die Formationen des Standorts in der Stuttgarter Stadthalle versammelten. Wieder prangte diese historisch gewordene Kampfstätte der Nationalsozialisten in prächtigen Fahnenpracht. Viele Tausende füllten das weite Rund der Halle — Rudolf Heß, Reichsaußenminister von Neurath, Gauleiter Bohle und Reichsstatthalter Murr waren inzwischen, herzlich begrüßt, gekommen —, als die

alten stolzen Standarten und Fahnen herbeigetragen wurden. Wieder erlebten wir das herrliche Bild, wie zehntausend Arme sich zum Gruß erhoben und die heiligen Zeichen der Bewegung grüßten. Dann hebt ein feierliches Chorwort an: „Lang war die Nacht, lang war die Not“, und wohl keiner war da, der nicht tief von dem harmonischen Spiel beeindruckt war. Nach Begrüßungsworten unseres Gauleiters Reichsstatthalter Murr und Oberbürgermeisters Dr. Strölin sprach Gauleiter Bohle zu seinen Amtswaltern, die nun aus aller Welt kommend, hier versammelt waren, Kraft und Erfahrung zu sammeln für die neue Arbeit. — Im Anschluß an die Feier fanden am Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkriegs und der Bewegung auf dem Waldfriedhof Kranzniederlegungen durch Gauleiter Bohle statt.

### 80 000 in der Adolf-Hitler-Kampfbahn

Den Höhepunkt des Sonntags bildete die Großkundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn. Über 80 000 Volksgenossen waren drinnen in der idealen Sportanlage am Neckar versammelt, als gegen 4 Uhr Rudolf Heß, Reichsaußenminister von Neurath, Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Gauleiter Bohle mit Begeisterung eintrafen. Und wiederum erlebten wir die begeistertsten Kundgebungen für diese länderweiten Männer unseres Reiches, die immer wieder hervorbrachen, wo sie sich versammelten. Da standen auf grünem Rasen in tadelloser Ordnung aufmarschiert die Formationen der NSDAP, die Männer und Jungen, die Deutschlands Schicksal tragen, die in opferreichem Kampfe dieses Reich mitschufen, da standen vor der Tribüne die neuen Führer, die vom Stellvertreter des Führers geweiht wurden, um nun den Volksgenossen draußen in allen Erdteilen Symbol des Dritten Reiches, der Einigkeit und der Mutverbundenheit zu sein. Und nochmals brach tausendfältiger Jubel sich Bahn, als eine Abteilung der Wehrmacht und der H-Verfügungstruppe in die menschengefüllte Kampfbahn einmarschierte.

Dann eröffnete Gauleiter Bohle die erste Großkundgebung der A.O. mit dem Gedenken an unsere im Auslande gefallenen Volksgenossen. Mit Freude wies er weiter auf die Anwesenheit dieser führenden Männer des neuen Deutschland hin. Seine Worte fanden mit dem begeistertsten Sieg-Gruß auf Rudolf Heß ihre viertausendstimmige Bekräftigung. Schließlich gab Gauleiter Bohle ein Telegramm an den Führer und eines von Generalfeldmarschall von Fritsch bekannt. Dann sprachen der Außenminister des Dritten Reiches und der Stellvertreter des Führers zu den Achttausend. Bekannt waren die Blicke aller auf die Lippen der Männer gerichtet, deren Worte kündeten von dem, was in den letzten Jahren im neuen Reich gearbeitet wurde, von der Heimat, die wieder erkannt hat, daß alle Deutschen ein Band des Blutes umschließt und von denen draußen, die sich immer härter zur deutschen Volksgemeinschaft bekennen. Es waren Stunden stiller Einsicht, nur unterbrochen von der begeistertsten Zustimmung der Tausende. Der Ausklang war der Gruß an den Führer, dem wir alle dies Schöne und Stille dieser Tage verdanken.

Ein Tag neigte sich zu Ende, der uns allen, ob von draußen oder von der Heimat, wieder unendlich vieles gegeben hatte. Wir erlebten festliche Stunden wahrer Volksgemeinschaft, die durch nichts eine Trübung erfahren. Wir durften alle unaussprechlich glücklich sein, denn wir wissen, daß dieses einige Volk mit seinem großen Führer weiter seinen Weg marschieren wird und trotzten wird allen Gefahren.



Ein eindrucksvolles Stanbild der Verbanden der Reiches mit dem Auslandsdeutschtum war die Weihe von 80 neuen Fahnen auslandsdeutscher Gruppen der NSDAP, durch den Stellvertreter des Führers bei der Großkundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart.



# Nanking schließt Nichtangriffspakt mit Moskau ab

Angelicht als „Rüdenbedeckung gegenüber Sowjetrußland“ — Einmischung in den Fernost-Konflikt

Nanking, 29. August. Von der japanischen Nachrichtenagentur Domei wurde die Meldung verbreitet, wonach ein Nichtangriffspakt zwischen der Nanking-Regierung und der Regierung der Sowjetunion abgeschlossen worden sei, und das englische Reuterbüro bringt aus Tokio ebenfalls eine diesbezügliche Meldung. Die Nanking-Regierung bestätigt jetzt diese Gerüchte und gibt bekannt, daß sie am 21. August mit Sowjetrußland einen Nichtangriffspakt abgeschlossen hat.

Das Abkommen besteht aus vier Artikeln. Der erste Artikel enthält die Ablehnung des Krieges als Mittel zur Lösung internationaler Streitigkeiten. Der Krieg sei kein Instrument der gegenseitigen nationalen Politik und es dürfe keinen gegenseitigen Angriff geben. Im Artikel 2 sagen die beiden Partner zu, einen angreifenden Dritten weder zu unterstützen noch Verträge mit einem Dritten einzugehen oder sich auf Handlungen einzulassen, die zum Nachteil eines Vertragspartners seien. Laut Artikel 3 bleiben die Rechte und Verpflichtungen aus früheren Verträgen, an denen beide Partner beteiligt sind, unberührt. Der vierte Artikel sieht eine Vertragsdauer von fünf Jahren vor, fortlaufend um je zwei Jahre, falls keine sechsmonatige Kündigung erfolgt.

Zu diesem Abkommen erklären zuständige Kreise in Nanking, die Nachricht des Abschlusses bedeute für niemanden eine Uebererschätzung. Man habe bereits seit einem Jahr auf ähnliche Initiativen über diesen Pakt verhandelt und China habe sich durch die gegenwärtigen Ereignisse veranlaßt gesehen, die Verhandlungen zu Ende zu führen. Der Sinn der Abmachungen sei, so behauptet man hier, eine Rüdenbedeckung Chinas gegenüber Sowjetrußland. China wolle es sich nicht leisten, während des Konfliktes mit Japan einen Nachbarn zu haben, dessen Haltung unsicher sei. Der Pakt bedeute nicht ein Bündnis Chinas mit Sowjetrußland. China sei sich bewußt, daß es nur aus eigener Kraft gegen Japan kämpfen könne. Es wolle, erklärt man weiter, auch nicht mit dem Bolschewismus paktieren, aber es sei daran interessiert, daß der Bolschewismus in China nicht dazu übergehe, auch noch die Regierung zu bekämpfen. Nachrichten über Freilassung von Kommunistenführern in China seien ein Eingeständnis an die Opposition, deren weitergehende Anträge jedoch noch wie vor von der Regierung abgelehnt würden.

Wie der Sprecher des Außenamtes in Nanking erklärt, sei China bereit, ein ähnliches Abkommen mit Japan zwecks Erhaltung des Friedens im Fernen Osten abzuschließen. Von diesem Gesichtspunkt aus verspreche sich Nanking, daß das Abkommen der Sowjet-

union einen Wendepunkt zwecks allgemeiner Verbesserung der Lage im Fernen Osten bedeute.

## Blücher in häßlicher Verbindung mit Nanking

Zum Abschluß des Nichtangriffspaktes zwischen China und der Sowjetunion weiß der rechtsstehende Pariser „Jour“ noch zu berichten, daß am vergangenen Mittwoch ein aus Moskau kommender Kurier den Behörden von Nanking eine Abschrift des von den Vertretern Chinas und der Sowjetunion unterzeichneten provisorischen Abkommens überbracht habe. Ueber das Abkommen seien keine Einzelheiten bekanntgegeben worden, aus guter Quelle erfahre man aber, daß die bereits begonnenen Waffenlieferungen verstärkt werden sollen und daß Marschall Blücher, der sich gegenwärtig in der Mongolei aufhalte, durch eine direkte Telefonleitung mit Nanking verbunden sei. Das Abkommen beziehe sich angeblich nur auf die Frage der Kriegslieferungen. Immerhin bestimme der Vertrag, daß, falls die europäischen Großmächte gegen die Politik der Nanking-Regierung Partei ergreifen sollten, eine Einmischung der Sowjetunion vorgesehen werden könne. Am 23. August seien auf dem Flughafen von Kuangghuamen zwölf große Bomber mit sowjetrußischer Besatzung eingetroffen. In jedem Flugzeug hätten sich neun Mann befunden. Die Besatzung habe einen Dienstvertrag auf sechs Monate für die chinesische Armee unterzeichnet.

Die Politik der Sowjetregierung, schließt der Bericht des „Jour“, zielt jetzt sehr deutlich darauf ab, den Streit in die Länge zu ziehen. Denn nur eine lange Dauer dieses Krieges könne China retten und den Gegner erschöpfen. Die Sowjets seien so sehr an einem Siege Chinas interessiert, da für den Fall von Meinungsverschiedenheiten zwischen den chinesischen Generalen die Uebertragung des Oberbefehls an Marschall Blücher vorgesehen sei. In diesem Falle würde die sowjetrußische Unterstützung sich in ein offenes Bündnis verwandeln.

## Scharfe Ablehnung Tokios

In Kreisen des japanischen Auswärtigen Amtes kennzeichnet man den Nichtangriffspakt zwischen Nanking und Moskau als einen seit dem chinesischo-japanischen Zwischenfall immer deutlicher werdenden Sieg kommunistischer antijapanischer Elemente in der Nanking-Regierung. Man lehnt in Tokio scharfstens die von Nanking gegebene Auslegung ab, wonach der Pakt das erste Nichtangriffsabkommen der Pazifik-Staaten darstelle und darüber hinaus als Basis eines kollektiven Sicherungssystems in Ostasien gedacht sei.

Botschafters bei Eden, daß er wohl das Bedauern seiner Regierung, aber keine Entschuldigung zum Ausdruck gebracht habe. — Im Befinden des Botschafters Knatchbull ist inzwischen eine weitere Besserung eingetreten; eine Blutübertragung hat sein Leben gerettet.

## Weiterer Vormarsch an der Santander-Front

St. Jean de Luz, 29. August. Der nationale Heeresbericht vom Samstag lautet: Im östlichen Abschnitt von Santander haben die Navarra-Brigaden ihren Siegeszug fortgesetzt und La Sabada, Entrambas, Nagua und Solozano besetzt. Im westlichen Abschnitt führte der Gegner einen Ansturm zurück. Die Besetzung der Fronten durch die Divisionen van Zeeland, die diesem in seiner früheren Eigenschaft als Vizogouverneur der Nationalbank zusehen. Die amtlich mitgeteilt wird, hat der Ministerrat in der Angelegenheit keine Maßnahmen ergriffen zu werden brauchen. In seinem Bericht hatte der Finanzminister abschließend festgestellt, daß die Handlungsweise der Direktoren durchaus gefehlich gewesen sei. Da sich die öffentliche Meinung aber an den letzter herrschenden Auffassungen stoße, fordere die Regierung eine Statutenänderung und die Einführung fester Gehälter an Stelle des bisherigen Systems.

## AdF-Hotels neben den Ordensburgen

Eigenbericht der NS-Pressen  
1. Adln, 29. August. Bei der Ausmusterung von 370 Jahreeremärtern des Jahrganges 1937 für die Ordensburgen aus den westdeutschen Gauen teilte Reichsorganisationsleiter Dr. Behr mit, daß er die Absicht habe, die Ordensburgen in Verbindung mit der großen Aktion „Kraft durch Freude“ zu bringen. Zu diesem Zweck sei in der Nähe aller Ordensburgen der Bau großer AdF-Hotels vorgesehen, von denen jedes 2000 Betten enthalten würde. Jedes Jahr würde dann eine Million Menschen Gelegenheit haben, von diesen AdF-Hotels aus das Leben und Treiben in den Ordensburgen aus allerndster Nähe zu beobachten. Mit dem Bau einiger dieser Hotels sei bereits begonnen worden.

## Geschichte Lernung

Eigenbericht der NS-Pressen  
hm. Prag, 29. August. Mit Beginn des neuen Schuljahres soll in dem Städtchen Schönfeld bei Pilsch eine tschechische Schule errichtet werden auf Grund einer Anordnung des Schulministeriums. Nun wohnt aber in Schönfeld nicht ein einziges tschechisches Schulkind, hingegen aber 27 Kinder aus rein deutschen Familien. Diese Tatsache ist auch dem zuständigen Ministerium bekannt, das die Maßnahme nur getroffen hat, um unter geschickter Lernung eine tschechische Minderheitenschule für deutsche Kinder errichten zu können, die auf diese Weise dem Unterricht in ihrer Muttersprache entzogen werden sollen.

## Die Vorgänge bei der belgischen Nationalbank

Brüssel, 29. August. Ein Ministerialrat, der neun Stunden dauerte, beschäftigte sich mit dem vom Finanzminister de Man ausgearbeiteten Bericht über die Vorgänge bei der Nationalbank. Letztere betreffen sowohl die Angelegenheit der Parmanwechsel, die angeblich ungedeckt in Millionenbeträgen von der Nationalbank angenommen worden sind und über die ein Gerichtsurteil ergehen wird, als auch die durch die aber von einer Navarra-Brigade mit vielen Verlusten für den Feind abgefochtenen wurde. Andere Streitkräfte aus Navarra haben ihren Vormarsch fortgesetzt und Gueto del Arenal, ferner die Höhen 347, 362 und Errada besetzt und befinden sich in der Nähe des Ortes Sabuerna. Sowohl an der Soria als auch an der Aragon-Front wurden feindliche Angriffe mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Zahl der Gefangenen ist ebenso wie die Zahl der Ueberläufer sehr beträchtlich und beweist die Niederlage des Gegners.

## 1200 Portionen Döfelnbraten gratis

Eigenbericht der NS-Pressen  
rd. Berlin, 29. August. Die Berliner Fleischzerlegung bereitete am Sonntag auf dem Schützenplatz der Freigeländeshau am Funkturm „700 Jahre Berlin“ eine Sensation für Auge, Mund und Nase der Besucher vor. Ein am Spieß gebratener Ochse war der knusprige Mittelpunkt dieses Schaupielles. Junge Schlächter wanderten durch die Freigeländeshau, um jedem Besucher an seiner Kleidung einen Anhänger zu befestigen, dem eine Nummer ausgeprägt ist. An die Träger der aus der Lufttrommel gezogenen Nummern werden dann 1200 Portionen Döfelnbraten gratis verteilt.

# Alle müssen zusammenstehen!

Dr. Leh auf einer Großkundgebung in Dortmund

Dortmund, 29. August. Im Zusammenhang mit Sportwettkämpfen der Wehrmacht, die unter besonderer Teilnahme der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wurden, sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Leh in einer Großkundgebung der DAF, in der Westfalenhalle. Er ging davon aus, daß die Aufgabe im deutschen Arbeitsleben gestellt sei, Interessenverschiedenheiten und Interessengruppen zum Wohle aller auszugleichen. So könne man den Menschen Lebenskraft geben zur Lebensbejahung. Bei den großen Aufgaben der Gegenwart komme es auf die dichte Gemeinschaft an zwischen Betriebsführung und Geistesarbeit. Der Betriebsführer habe die Pflicht, seinen Gefolgschaftsmitgliedern ein Vorbild zu sein. In diesem Sinne gelte es, nicht eher zu ruhen, als bis auch der letzte deutsche Betrieb in einem nationalsozialistischen Musterbetrieb geworden sei. Nach scharfer Stellungnahme gegen jede konfessionelle Überhöhung sprach Dr. Leh unter minutenlangen Beifallschreien mit dem begriffen aufgenommenen Gruß an den Führer.

## Deutsche Fischer aus Polen ausgewiesen

Eigenbericht der NS-Pressen  
za. Danzig, 29. August. Am Samstag landeten am Ropoter Seezug zwei Hochseefischer mit mehreren deutschen Fischerfamilien aus Gela. Es handelt sich um 14 aus Polen ausgewiesene deutsche Fischerfamilien, denen der Aufenthalt und die Berufsausübung in ihrer Heimat nicht mehr erlaubt worden ist, weil die Halbinsel Gela zur Zeit von den Polen militärisch ausgebaut wird. Von der Ropoter Bevölkerung wurde der aus insgesamt 50 Personen bestehende Trupp freundlich begrüßt und bewirtet. Vertreter des deutschen Generalkonsulats in Danzig verteilten Lebensmittelpakete an die Gruppe, die noch am Samstag nach Gommern weiterreiste, wo sie eine neue Heimat finden sollen.

## Deutsche Chöre in Marienburg

Marienburg, 29. August. Unter der Schirmherrschaft von Staatssekretär Funk trat sich in Marienburg zum Grenzlandtreffen und Gemeindefest der Reichsverband der Gemischten Chöre Deutschlands. Diese Kundgebung schließt sich dem Breslauer Fest der Männerchöre gleichbedeutend an. Sie dient der Doppelaufgabe, Ostpreußen das Bewußtsein kultureller Reichsverbundenheit zu geben und den Sängern und Sängerinnen aus allen deutschen Gauen Stammesart und Heimatkunst Ostpreußens und seine Musik zu vermitteln. Bei einer Feierstunde im großen Remter der Reichskulturkammer, Staatssekretär Funk, die Festansprache, in der er Ausführungen über die Bedeutung des Chorgesanges für die deutsche Musikkultur und für die volkskulturelle Erziehung machte.

## Das größte Freilichtkino Deutschlands

Nürnberg, 29. August. Am Salzner Ufer ist für das diesjährige Volksfest „Kraft durch Freude“ auf dem Reichsparteitag das größte Freilichtkino Deutschlands errichtet worden. Die Bildfläche hat eine Größe von 120 Quadratmeter. Täglich werden hier den vielen Besuchern der AdF-Stadt die neuesten Filme der Deutschen Arbeitsfront gezeigt werden.

## Das Wichtigste vom Wochenende

**Trauerfeier für Admiral Wahnert**  
Auf dem Marinefriedhof in Kiel wurde am Samstagvormittag der im Haag verstorbenen Marineattaché an der deutschen Botschaft in London und Seelandschaft im Haag, Konrad Wahnert, unter militärischen Ehren in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, des Botschafters von Ribbentrop, von Vertretern der englischen und holländischen Kriegsmarine, des Staates, der Partei und der Wehrmacht feierlich beigesetzt.

## Danzig lehnt polnischen Einspruch ab

Der Senat der freien Stadt Danzig hat den Protest der polnischen Regierung gegen die Maßnahmen der Danziger Schulverwaltung als unbegründet zurückgewiesen.

## Englands Kriegsminister bei den französischen Wandern

Nach einer Kavala-Meldung aus London wird der englische Kriegsminister am 16. September in Frankreich eintreffen, um den französischen Wandern beizumohnen.

## Jugoslawischer Abgeordneter ermordet

Der Abgeordnete des jugoslawischen Parlaments Ramandan Samadaniow, Mitglied der Regierungspartei und Vertreter der jugoslawischen Albaner, wurde ein Opfer der Mordanschläge auf der Heimkehr in sein Heimatdorf. Er wurde erschossen. Einer der drei Mörder wurde verhaftet.

## Kommunistische „Umtaufe“ eines Schlachtschiffes

Auf Veranlassung des brasilianischen Marineoffiziers wurden fünf Matrosen und zwei Arbeiter verhaftet, weil sie versucht hatten, das Schlachtschiff „Minas Geraes“ durch Umtausen des Namen bolschewistisch umzutauften.

# Vor japanischem Großangriff im Norden

Truppenaufmarsch in Tientsin — Neues Blutbad in Schanghai

Tientsin, 29. August. Mit Eisenbahn, zu Fuß und zu Schiff treffen in Tientsin fortgesetzt neue japanische Truppen aus Taku ein, die glänzend ausgerüstet sind. Man klopft daraus auf eine unmittelbar bevorstehende japanische Offensive in Nordchina. Der Gesamtindruck ist der einer vorzüglichen, schwerverletzt abrollenden Organisation.

## 600 Opfer eines Luftangriffs

Der Kanton-Besitz südlich der Internationalen Niederlassung ist am Samstag durch japanische Flugzeuge angegriffen worden. Die Flugzeuge hatten es besonders auf den Südbahnhof und das Kiangnan-Arsenal abgesehen. Die chinesische Bevölkerung versuchte, in die französische Niederlassung zu gelangen, wurde aber nicht eingelassen. Auch die Bezirke Putung und Tschapei wurden angegriffen. Englische Meldungen schätzen die Zahl der Opfer des Luftangriffs auf sechshundert. Der Südbahnhof sei von vier Bomben getroffen und zahlreiche Gebäude in Brand gesetzt worden. Die Japaner drohen mit weiteren Luftangriffen auf den Bezirk Kanton für den Fall, daß die Chinesen nicht aufhörten, immer neue Truppen in die Chinesenstadt zu entsenden.

## Umgruppierung vor Schanghai

Im Kampfabschnitt vor Schanghai — von den Wufangforts bis Nodien — gab es beträchtliche Umgruppierungen. Auf beiden Seiten wurden neue Verstärkungen herangezogen. Den Japanern gelang dadurch die Bildung einer zusammenhängenden Front, die bereits auf das rechte Wangsooufer ausgebeutet werden konnte. Die Chinesen besaßen, nachdem es ihnen gelungen war, der Einkreisung durch die Japaner zu entgehen, eine vorbereitete Verteidigungslinie von Nanking bis Kating. Ihre Verstärkungen dienen namentlich zum Schutz der bedrohten Eisenbahn Nanking-Schanghai.

Die Stadt Wufang bietet nach den Gesichten der letzten Tage den Anblick eines Trümmerfeldes. Seit Samstag nachmittag ist

die internationale Kabelverbindung von und nach Schanghai unterbrochen. Am Samstag verließ der amerikanische Dampfer „Wachtita“ mit neunzehn Bombenflugzeugen und mehreren hundert Rollen Stacheldraht an Bord den Hafen Baltimore mit Kurs auf Schanghai. Bei den Flugzeugen handelt es sich wahrscheinlich um die ursprünglich für Valencia bestimmten Bellanca-Bomber.

## Futschou und Amoy bedroht?

Der britische Gesandter „Lalage“ hat Hongkong in aller Eile verlassen, um sich in die 500 Meilen nördlich gelegene Hafenstadt Futschou, die Hauptstadt der chinesischen Provinz Fukien, zu begeben, wo gefährliche Unruhen zu befürchten sein sollen. Japan soll aus der Hafenstadt Amoy und einem andern Vertragshafen seinen Konsulatsstab abziehen und hundert japanische Staatsangehörige zum Verlassen der Stadt aufgefordert haben. Irreguläre chinesische Truppen haben angeblich das japanische Konsulat in Amoy belagert.

## Britischer Protest in Tokio

Heute Veröffentlichung der Note

London, 29. August. Am Samstag hat der britische Geschäftsträger in Tokio dem japanischen Außenminister Hirota die Protestnote seiner Regierung überreicht. Wie das Reuterbüro hierzu berichtet, dauerte die sich an die Uebergabe der Note anschließende Unterredung zwanzig Minuten. In bezug auf den Inhalt werde in Kreisen der Lektoren britischen Botschaft Schweigen beobachtet. Es herrsche ferner in Tokio der allgemeine Eindruck vor, daß die japanische Regierung die britische Note nicht veröffentlichen werde. In Kreisen der britischen Botschaft in Tokio verweigere man jegliche Auskunft über ihren Inhalt. Wie in London verlautet, wird der Text der britischen Note an Japan am Montag um 17 Uhr der Presse im Foreign Office bekanntgegeben. In britischen diplomatischen Kreisen erklärt man zu dem Besuch des japanischen



Einbrecher im Kraftwagen

Tübingen, 29. August. Der Arbeit so gut wie möglich aus dem Wege gehen, im übrigen aber gut leben, das war noch immer die Auffassung des gefährlichen Einbrechers Hans Schubert aus Neutlingen. Mehr als fünf Jahre hat der jetzt 30jährige schon im Gefängnis und Jugendhaus gelebt. Das hinderte ihn aber nicht daran, zusammen mit dem 24jährigen Max Schürle aus Neutlingen und dem 23 Jahre alten Albrecht Böhler aus Wamweil wieder eine Reihe von Einbrüchen zu begehen. Böhler, der einen kleinen Kraftwagen besaß, stellte das Auto zur Verfügung, die beiden anderen versprachen für den Betriebsstoff Sorge zu tragen. Dabei dachten die beiden allerdings nicht daran, Benzin und Öl zu kaufen; für sie kam nur gestohlener Betriebsstoff in Frage. Damit war auch Böhler einverstanden. So kam es, daß die Burschen vom 25. bis 29. Mai in Neutlingen mehrere nächtliche Einbruchsdiebstähle ausübten, bei einem ihrer Streifen in Rüdingen auch einen Autoverstoß erbeuteten, zuletzt aber in Neutlingen bei Verübung eines neuen Diebstahls flüchteten. Die Flucht kam so plötzlich, daß sie den Wagen zurücklassen mußten, durch den die Polizei die Anhaltspunkte für die Feststellung der Diebe erhielt. Noch in der gleichen Nacht konnten die drei Einbrecher festgenommen werden.

Schubert wurde für diese neuen Straftaten mit fünf Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren bestraft. Schürle erhielt neun Monate und Böhler sieben Monate Gefängnis. Das Auto sowie verschiedene Diebeswerkzeuge wurde vom Gericht eingezogen.

Sittlichkeitsverbrechen vor Gericht

Tübingen, 29. August. In den letzten zwei Jahrzehnten hat der jetzt 44 Jahre alte Georg G. aus Niedernau, Kreis Nottensburg, schon des Öfteren wegen Sittlichkeitsverbrechen hinter Gefängnismauern gesessen. Dies hielt ihn aber nicht davon zurück, sich auf diesem Gebiet erneut strafbar zu machen, wobei ein noch nicht schulpflichtiges Mädchen aus Niedernau sein Opfer war. Das Gericht verurteilte den gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zu einem Jahr und zwei Monaten Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und ordnete außerdem die Entmännung an. — Auch ein 67jähriger Mann aus Rederau, Kreis Nürtingen, mußte von der Großen Strafkammer wegen Anzucht mit

einem achtjährigen Mädchen zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt werden. — Ein kaum 18jähriger Bursche aus Herrenberg hatte sich ebenfalls an kleinen Mädchen vergangen. Mit Rücksicht auf seine Jugend kam er mit der gesetzlichen Mindeststrafe von 6 1/2 Monaten Gefängnis weg.

Ulm, 28. August. Ein 56 Jahre alter, in Jülich geborener Mann, der zuletzt in Göppingen gewohnt hatte, stand wegen einer Reihe sittlicher Verfehlungen an Kindern unter 14 Jahren vor Gericht. Der vorbestrafte Wüstling wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde Entmännung angeordnet.

Tornstadt, Kr. Fleisbach, 29. August. (Den Warner überfahren.) Beim Gasthaus zur Chaussee, wo gegenwärtig Teearbeiten an der Straße ausgeführt werden, war ein 40 Jahre alter Arbeiter aus Eisingen damit beauftragt, mit einer roten Flagge die vorbeifahrenden Kraftwagen an der Baustelle zu warnen. Als der Verkehr außerordentlich stark answoll, überließ der Mann, daß hinter einem ardehnen Kraftwagen ein etwas kleinerer Stuttgarter Personenkraftwagen hervorkam, der den ersten überholen wollte. Der Arbeiter wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus nach Ulm eingeliefert werden mußte.

Sport-Nachrichten

Handballturnier beim Turnverein Döschelbrunn. VfL Nagold I - TV Altensteig I 5:4. VfL Nagold I - TV Döschelbrunn I 5:6.

Schon die obigen Ergebnisse besagen, daß drei fast gleichwertige Mannschaften das Turnier bestritten. Nagold erzielte gegen die Spielkarte, äußerst gut zusammenarbeitende 1. Mannschaft des TV Altensteig nach deren anfänglicher 4:1-Führung einen 5:4-Erfolg. Zurückzuführen ist das Aufholen der Nagolder Mannschaft auf die bravourosöse Leistung des Mittelläufers Stottele. Die Nagolder Mannschaft gab sich von Anfang mächtig Mühe, dem Gegner ebenbürtig zu sein, was ihr aber nicht ganz gelang. So konnte Altensteig die Schwachperiode Nagolds ausnützend glatt eine klare Führung an sich reißen. Die zweite Halbzeit brachte aber dann noch die Wendung. Beim Spiel gegen Döschelbrunn reichte es zum erwarteten Sieg leider nicht. Was der festgebende Verein an Spielern den Nagolder Sieben gegenüberstellte, war eine ganze qualifizierte Klasse von Handballspielern. Nagold war nicht rege genug, um jeden

Angriff des Gegners zu stoppen. Beim Hallenhandball ist es notwendig, daß auch sämtliche Stürmer ihre Hinterrückigkeit unterhalten. Das Zuspätkommen und ganzen Geheben war gut, reichte aber an das jugliche der Döschelbrunner nicht immer heran. Man glaubte bei beiden Spielen jedoch bemerkt zu haben, daß Kameradschaftsgeist und Einigkeit wieder Platz gefaßt haben, was für die am kommenden Sonntag beginnenden Pflichtspiele von großer Bedeutung zu werden verspricht.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 28. August. Obst: Tafeläpfel Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel für je 50 kg 14-20 RM. (Verbraucherpreis für je 1/2 kg 19-27 Pf.). Wirtschaftäpfel 8-12 RM. (11-16 Pf.). Fallobst 5-8 RM. (7-8 Pf.). Auslandäpfel 14-22 RM. (19-29 Pf.). Tafelbirnen 16-28 RM. (22 bis 38 Pf.). Wirtschaftbirnen 12-15 RM. (16 bis 20 Pf.). Auslandbirnen 20-22 RM. (27 bis 29 Pf.). Tafelpfirsiche - (27-43 Pf.). Weinbergpfirsiche - (24-27 Pf.). ausländische Pfirsiche 26-30 RM. (35-40 Pf.). Mirabellen 30 bis 35 RM. (40-47 Pf.). Kirschen 18-20 RM. (24-27 Pf.). Süßholzwäpfel 12 RM. (16 Pf.). Zwetschen 15-16 RM. (20-21 Pf.). Pfäfen 8-10 RM. (11-14 Pf.). Brombeeren 25-26 RM. (30-35 Pf.). Preiselbeeren 30-35 RM. (40-48 Pf.). Preiselbeeren 20-32 RM. (27-43 Pf.). ausländische Weintrauben 20-26 RM. (25-35 Pf.). Erdfrüchte: Bananen 50 kg 16-22 RM. (1/2 kg 22-30 Pf.). Zitronen 100 Stück 5-7 RM. (ein Stück 7-10 Pf.). Gemüse: Blumenkohl 100 St. 20-60 RM. (1 St. 27-80 Pf.). inländischer Weißkohl 50 kg - (1/2 kg 11-12 Pf.). inländischer Wirsing 50 kg - (1/2 kg 11-14 Pf.). Kohlrabi mit Kraut 100 St. - (1 St. 5 bis 8 Pf.). Kopfsalat 100 St. - (1 St. 6-14 Pf.). Endivienalat 100 St. - (1 St. 6-14 Pf.). Salatgurken 100 St. - (1 St. 8-20 Pf.). Einleger-Gurken 100 St. - (100 St. 80-90 Pf.). grüne Stangenbohnen 50 kg - (1/2 kg 33-40 Pf.). Nachschbohnen 50 kg - (1/2 kg 40-42 Pf.). Neurebohnen 50 kg - (1/2 kg 27-32 Pf.). Karotten mit Kraut 100 St. - (1 St. 11-16 Pf.). Karotten o. Kr. (Weiße Rüben) 50 kg - (1/2 kg 10-12 Pf.). Borree (Rauhe) (1 St. 5-7 Pf.). rote Radies 100 St. - (1 St. 7-8 Pf.). weiße 100 St. - (1 St. 4-10 Pf.). rote Mören 100 St. - (1 St. 10-11 Pf.). Sellerie mit Kraut 100 St. - (1 St. 8-24 Pf.). Freiland-Spinat 50 kg - (1/2 kg 16-20 Pf.). Freiland-Tomaten 50 kg - (1/2 kg 16-20 Pf.). ausländische Zwiebeln 50 kg 7-8 RM. (1/2 kg 10-12 Pf.). Marktflora: Zuckerrübe in Loh sehr reichlich, in Gemüße genügend. Verkauf in Loh betrübend, in Gemüße lebhaft. Die Bedienung der Vorkehr, daß Kernobst nur in Mengen von

5 kg, an angeboten werden darf, muß in Vereinbarung gebracht werden.

Stuttgarter Marktstapelmarkt auf dem Zornhardtplatz vom 28. August. Zufuhr: 100 St. Weizen frühe, runde, gelbe; Preis je 50 kg 3,70-3,80 RM.

Der Moststapelmarkt auf dem Wilhelmplatz in Stuttgart wird am 4. September erstmalig abgehalten.

Rindvieh. Württemberg: Garren 320-380. Ochsen 400-560. Kuhfähe 380-550. Kalb 340-520. Jungvieh 120-300 RM. - Graubünden: Kühe 350-500. Kalb 400-600. Jungvieh 160-340 RM. - Württemberg: Kühe 380 bis 500. Kalb 400-480. Kleinvieh 150-200 RM.

Schweinepreise. Württemberg: Gerdel 20 bis 24 RM. - Württemberg: Milchschweine 20-22. Käufer 45. Mutterkühe 136 RM. - Graubünden: Milchschweine 15-22. Käufer 30-41. Reichsmarkt - Württemberg: Milchschweine 15-19. Käufer 32,50-70,00. - Württemberg: Milchschweine 26-30 RM. - Württemberg: Milchschweine 19-28. Käufer 35-65 RM. - Württemberg: Milchschweine 19-28. Käufer 35-65 RM. - Württemberg: Milchschweine 18-25 RM.

Pferdepreise. Württemberg: Kühe 350-450. einjährige Pferde 650-750. zweijährige 900 bis 1100, ältere 600-800 RM.

Gemüdepreise. Württemberg: 40.40. Preisgold-Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm.

Fruchtpreise. Württemberg: Äpfel 19,00. Birnen 16,50. Preis je 100 kg.

Obstmarkt in Nagold am 28. Aug. 1937. Zufuhr: Tafeläpfel 7 Ztr., Preis 1/2 kg 10 Pf., Tafelbirnen 2 Ztr., Preis 1/2 kg 15 Pf., Pfäfen und Zwetschen 4 Ztr., Preis 1/2 kg 7-10 Pf., Marktverkauf sehr ruhig.

Wetterbericht: Christian Spick, Oberlehrer i. A. Calw / Luise Süddebera geb. Cooper, 79 Jahre Bad Liebenzell / Friedrich Seitz, 79 J. Grömbach.

Wie wird das Wetter? Vorhersage für Dienstag: Meist trocken und zeitweise heiter, jedoch kleinere Störungen möglich.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold. Nr. VIII, 37: 2676. Zu Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Nagold, den 28. Aug. 1937. Todes-Anzeige. Unsere liebe Mutter Karoline Hespeler geb. Schweikle. durfte am Samstag mittag 12 Uhr nach 85 Lebensjahren zur ewigen Ruhe eingehen. In stiller Trauer Oberbaurat Dr. Otto Hespeler, mit Familie Lübeck. Erwin Hespeler, Malekmeister mit Familie. Die Beerdigung findet heute Montag 14.30 Uhr statt.

Schöndbrunn, den 30. Aug. 1937. Todes-Anzeige. Am Sonntag verschied nach langem, schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren meine liebe Freundin, unsere liebe Tote, Schwester und Schwägerin Katharine Schöttle Schneiderin. Die trauernden Hinterbliebenen: Kane Amos, Friederike Seig, geb. Schöttle, mit Tochter Familie Fritz Doldreier, Wildberg. Familie Fritz Dohl, Neubulach. Die Beerdigung findet am Dienstag 14 Uhr statt.

Ebhhausen, den 30. August 1937. Dankfagung. Anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters und Großvaters Ulrich Holzäpfel alt Vindemwirt. sind uns so viele Beweise herzlicher Anteilnahme zuteil geworden, für die wir unseren innigen Dank sagen. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den Gesang des Kirchenchors, die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte besonders auch von den Kameradschaften Rotfelden und Ebhausen. Die trauernden Hinterbliebenen.

Sulz, den 30. Aug. 1937. Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Tode unserer lieben Frau und Mutter Frida Weidle geb. Fraß erfahren durften, besonders für die Trostworte des Herrn Pfarrers, den erhebenden Grabgang, die vielen Kranzspenden und die große Leichenbegleitung von hier und auswärts sagen herzlichen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Lesst den „Gesellschafter“ Eure Heimat-Zeitung

Die neuen Mode-Alben für Herbst / Winter stets vorrätig in der Buchhandlung G. W. Jaiser, Nagold

Morgen abend im Saalbau zur „Traube“ die unvergängliche Meister-Operette „Wiener Blut“ in 3 Akten von Johann Strauß. Billige Eintrittspreise: 90 Pf., 1.20 und 1.50 RM. Vorverkauf bis morgen 18 Uhr in der Buchhandlung Jaiser. Abendkasse in der „Traube“ ab 19.30 Uhr. Beginn 20.15 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Motorrad. Feuer- und fahrer-scheinfrei, tabellos erhalten zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 1302 an den „Gesellschafter“

Zerrissene Strümpfe. nicht wegwerfen! Geben Sie diese ungeschulten zum Anfüßen, Anstricken und Annehmen von Filzschuhen ab bei Lisa Gutekunst, Turmstr. 16. Selbstgemachtes Sauerkraut empfiehlt Hermann Raaf Sommerliche 1303

4 Zimmer-Wohnung. per 1. Okt. zu vermieten. Eugen Kehl, Fleischerei. Schöne 1305

2 Zimmer-Wohnung. samt Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Maria Biele, Abolf Dillerplatz. 1 ältere 1299

Bohrmaschine. Handbetrieb, zu verkaufen. Wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Pferdverkauf. von 3 Herden, Vollmaringerberg, Eisberg- und Talherde, am Dienstag, den 31. August 1937 vormittags 1/8 Uhr auf der Stadtplatz.

Mädchen. auf 1. Oktober in Stuttgarter Familie gesucht. Ausbildung in sämtlichen Haushaltarbeiten. Bewerbungen an Frau M. Schmidt, Stuttgart-Heumaden, Villastr. 13

2 Terrazzo-Staffeln. für Hauseingang. Größe: 1x2 m u. 80x1,60 m je 18 cm hoch, entbedrückt, halber zu verkaufen. Karl Birkle, Schreiner, Hochdorf Kreis Gorb.

Zimmer. in ruhiger Lage für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 1306 an den „Gesellschafter“.

Deute 14.15 Uhr „Traube“ Beerdigung Frau Hespeler

# 80 000 hörten Rudolf Heß

## Die gewaltige auslandsdeutsche Kundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart / Bedeutsame Ansprachen von Reichsaußenminister Fhr. von Neurath und des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß

K. G. Stuttgart, 29. August.

Nach wie hat die Adolf-Hitler-Kampfbahn am dem Ganstatter Wägen eine bedeutendere politische Großkundgebung erlebt, als am Sonntagmorgen, als sich in dem riesigen Oval mit seinen hoch ansteigenden Tribünen 80 000 Volksgenossen, darunter Tausende von Auslandsdeutschen, versammelten, um Rudolf Heß, den Stellvertreter des Führers, sprechen zu hören, der ja als Auslandsdeutscher die Kämpfe und Sorgen der Brüder außerhalb der Reichsgrenzen aus eigener Erfahrung kennt. Schon eine Stunde vor Beginn der Kundgebung gab es kaum mehr einen freien Fleck in dem Zuschauerraum.

Mit begeisterten Beifrufen empfangen, erschienen gegen 4 Uhr auf der Haupttribüne Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Herr von Ribbentrop, der deutsche Botschafter in London, in Begleitung weiterer deutscher Botschafter und Gesandten, Staatssekretär v. Radenien, Vertreter des Auswärtigen Amtes, General der Infanterie Geher, der Kommandeur des V. Armeekorps, der stellv. Gauleiter und Leiter des Hauptbildungsamtes der NSDAP, Friedrich Schmidt, die württembergischen Minister Mergenthaler, Dr. Schmidt und Dr. Dehlinger, SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm, SA-Gruppenführer Ra u l Oberbürgermeister Dr. Strölin und eine ganze Reihe führender Männer von Partei, Staat und Wehrmacht sowie Hoheitsträger der Auslandsorganisation.

Als der Einmarsch der Formationen beginnt, bracht immer wieder jubelnder Beifall auf, besonders als die Arbeitsmänner mit blühenden Spaten einziehen und als eine Kompanie der Wehrmacht und eine Abteilung des SS-Regiments Deutschland auf Schwingen in straffem Paradeschritt einmarschieren. Vor der Haupttribüne hat sich inzwischen auch der Fahnenblock von etwa sechzig Fahnen unserer Auslandsgruppen aufgestellt, die gegen Schluß der Kundgebung vom Stellvertreter des Führers feierlich geweiht wurden. Auch aus Braunau, dem Geburtsort des Führers, war eine Fahne dabei.

Nach vier Uhr ertönt das Kommando "Anhaltenden". Die Zehntausende erheben sich von ihren Plätzen, wie eine Mauer stehen die Formationen, als Reichsminister Rudolf Heß, begleitet von Gauleiter

Reichsstatthalter Rurr und Gauleiter Bohle die Ehrentribüne betritt. Die stürmischen Beifrufe, die dem Stellvertreter des Führers gelten, wollen kein Ende nehmen. Kurze Kommandos erklingen, die Truppe präsentiert das Gewehr zum Einmarsch der Standarten und Fahnen, 400 Fahnen und 8000 Mann der Gliederungen des Standortes Stuttgart, weldet SA-Standartenführer Gimpel dem Stellvertreter des Führers. Dann eröffnet

### Gauleiter Bohle

die erste große Kundgebung der Auslandsorganisation mit dem Gedanken an unsere in den letzten Jahren im Ausland gefallenen deutschen Volksgenossen. Die Anwesenheit so vieler führender Männer des neuen Deutschlands — so betonte der Redner — ist ein einbrechender Beweis für die Zusammengehörigkeit und Einheit aller Deutschen, die man früher nicht gekannt hat. Seine Dankworte an Rudolf Heß, die mit einem dreifachen Beifall auf den Stellvertreter des Führers schlichen, finden einen vielstimmigen Widerhall. In Reichsaußenminister von Neurath heißt Gauleiter Bohle einen Mann willkommen, der aus jahrzehntelanger Erfahrung heraus die Sorgen und die Bedeutung der Auslandsdeutschen kennt. Er gibt hierauf zwei Telegramme, eines an den Führer und eines von Reichsminister Generalfeldmarschall von Blomberg bekannt. Das Telegramm an den Führer hat folgenden Wortlaut:

"Mein Führer! Zu Beginn der V. Reichstagsung der Auslandsdeutschen entbieten Ihnen die in Stuttgart versammelten Deutschen aus aller Welt stolzen und freudigen Gruß. Dieser bisher größte Appell der Auslandsdeutschen steht im Zeichen der bedingungslosen Treue zu Ihnen, mein Führer, und Ihrem Reich. Wir Auslandsdeutschen schließen in unser Bekenntnis zum Nationalsozialismus in der unbegrenzten Liebe zur neuerrstandenen Heimat jene Achtung vor den fremden Nationen ein, die den unumstößlichen deutschen Friedenswillen unter Beweis stellt." Das Telegramm, das Reichsminister von Blomberg gesandt hat, lautet wie folgt: "Ich grüße die deutschen Volksgenossen, die anlässlich der V. Reichstagsung der Auslandsdeutschen vom 28. August bis 5. September in Stuttgart versammelt sind und wünsche ihrer weiteren Arbeit für das Deutschland im Ausland vollen Erfolg." — Dann spricht

mit ruhigem Stolz rühmen. Denn wie haben ein gutes außenpolitisches Gewissen. Wir haben mit unseren außenpolitischen Aktionen niemandem etwas genommen, was ihm gehört; wir haben kein fremdes Land berührt, kein fremdes Volk bedroht. Das werden wir auch in Zukunft nicht tun. Wir haben uns lediglich von den Ketten befreit, die kurzfristige, von hoch gelobte Staatsmänner glauben, einem 65-Millionen-Volk für alle Ewigkeit anlegen zu können.

In den Jahren nach dem Krieg, als Deutschland wehrlos und ohnmächtig zwischen hochgerüsteten Nachbarn und erntet von geborgten fremden Geldern lebte, konnte wohl der Eindruck entstehen, als habe es endgültig resigniert. Und wer damals diesem Jertum unterlag, mag bald dem neuen Jertum verfallen sein, als werde unsere Wiedererhebung von gefährlichen imperialistischen Absichten getragen. Aber die Welt sollte aus den Taten und Worten Adolf Hitlers erkannt haben, daß seine Ziele keine aggressiven sind.

### Das stärkste Bollwerk für den Frieden

Die unachgiebige Verhandlungslosigkeit gegenüber unserem unerbittlichen Anspruch auf Gleichberechtigung hat dazu beigetragen, uns zum schärfsten Erwachen zu verhelfen und da, wo man uns ungerecht behandelt oder gar angegriffen will, eben wir nicht mehr die schwächliche Geduld einer vergangenen Nachkriegsperiode. Aber diese Haltung des neuen Deutschland ist in Wahrheit das stärkste Bollwerk für die Sicherung des Friedens und wird sich in seiner unruhig bewegten Umwelt immer mehr als ein solches erweisen. Gerade weil wir die Gefahr bestimmter jerehender Tendenzen, wie sie sich in Europa geltend zu machen suchen, klar erkannt haben, suchen wir nicht nach dem Trennenden, sondern nach dem Verbindenden zwischen den Staaten und Völkern. Wir denken nicht an politische Isolierung. Wir erstreben eine politische Zusammenarbeit der Regierungen, eine Zusammenarbeit, die, wenn sie Erfolg haben soll, allerdings nicht auf theoretischen Kollektivitätsbilden, sondern auf der lebendigen Realität beruhen und sich den konkreten Aufgaben der Gegenwart zuwenden muß. Mit Genugtuung können wir feststellen, daß wir in der Verfolgung einer solchen realen Friedenspolitik Hand in Hand mit dem uns befreundeten Italien gehen. Das rechtfertigt die Hoffnung, daß wir auch mit den anderen Regierungen zu einer freundschaftlichen Verständigung über die wichtigsten aktuellen Fragen der Außenpolitik gelangen.

### Jeder Auslandsdeutsche heute lebendiges Glied der Volksgemeinschaft

Mit den Grundfragen unserer inneren und äußeren Politik sind auch alle Fragen des Auslandsdeutschentums ein für allemal geklärt. Nun wird jeder Auslandsdeutsche, daß er auch im fremden Lande ein lebendiges Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft bleibt. Er weiß, daß er für sich und seine Interessen auf den sicheren Schutz seines Heimatstaates vertrauen kann. Er wird dafür auch die Verpflichtung in sich fühlen, Teil seines Volkes zu bleiben und ihm nach Kräften zu dienen. Da ihm infolge der räumlichen Trennung die unmittelbare Teilnahme am innerstaatlichen Leben in Deutschland verlagert ist, soll und wird er um so stärker von dem Bewußtsein getragen werden, den inneren Zusammenhang mit dem völkischen Leben zu wahren, das sich in der Heimat entfaltet. Wenn es so eine Selbstverständlichkeit war, daß die gewaltige Gefährdung in Deutschland, die Neugestaltung unseres innenpolitischen Lebens, nicht ohne Rückwirkung auf die jenseits unserer Grenzen lebenden Reichsdeutschen bleiben konnte, ist es kaum begründlich, wie man in gewissen Teilen des

Auslands Kastob daran hat nehmen können, daß auch unter den Auslandsdeutschen der Wunsch lebendig wurde, an der Neugestaltung der Dinge im Reich innerlich Anteil zu nehmen und dieser Anteilnahme durch einen Zusammenschluß mit allen gleichgesinnten Volksgenossen Ausdruck zu geben. Es ist, wenn auch nur in einzelnen Ländern, dazu gekommen, daß man den dort lebenden Reichsanghörigen jede Befundung ihrer nationalsozialistischen Gesinnung hat verbieten und daß man sie daran hat hindern wollen, sich auf der Grundlage ihrer gemeinsamen politischen Überzeugung als Vereinigungen zu konstituieren.

Ein solches Vorgehen läßt sich nur aus einer völligen Verkennung der Absichten und Ziele erklären, die von den deutschen Organisationen der Deutschen im Auslande selbst, wie auch von den für ihre Betreuung zuständigen heimischen Stellen verfolgt werden. Wir wissen selbstverständlich und sind die letzten, daran deuten zu wollen, daß das Gerecht, das fremden Staatsangehörigen in einem Lande gewährt wird, sie verpflichtet, sich jeder Einmischung in die inneren Verhältnisse des Gastlandes auf das Kräftigste zu enthalten und die dort geltenden allgemeinen Gesetze zu befolgen. Geschieht das aber, so kann ihnen nicht verjagt werden, sich auf der Grundlage und zum Zwecke der Befundung gemeinsamer nationaler Einstellung zu Gemeinschaften zusammenzuschließen und mit den heimischen Organisationen in Verbindung zu treten.

### Wir dulden kein Ausnahmerecht

Die Einsetzung eines Chefs der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, die der Führer zu Beginn dieses Jahres verordnet hat, ist nicht nur ein höchwertes Zeichen für die Einheit von Partei und Staat, sondern auch eine Gewähr dafür, daß die von den verantwortlichen innerdeutschen Stellen für die Pflege des Auslandsdeutschentums aufgestellten Grundzüge und Richtlinien sich in den von mir angegebenen Grenzen halten und von den auslandsdeutschen Organisationen selbst genau respektiert werden. Ich hoffe deshalb auf das Bestimmteste, daß die Schwierigkeiten, die in dieser Beziehung hier und da im Auslande entstanden sind, nun bald für immer verschwinden. So wenig wie wir daran denken, uns über die allgemein anerkannten Regeln des Fremdenrechts hinwegzusetzen, ebensowenig werden wir zulassen, daß Auslandsdeutsche wegen ihrer nationalsozialistischen Einstellung von fremden Regierungen unter eine Art von Ausnahmerecht gestellt werden.

Wenn Sie, meine lieben Auslandsdeutschen, jetzt in das Land Ihres Aufenthalts zurückkehren, werden Sie, das bin ich sicher, die in Deutschland und vor allem hier in Stuttgart empfangenen Ehrdrücke sowohl den anderen Volksgenossen dort draußen als auch den Ihnen zugänglichen Ausländern übermitteln. Seien Sie dort draußen Zeugen für das große Gelingen in Deutschland, für den Neuaufbau des Reiches, für seine Wiedererrichtung und zugleich für seinen unverbrüchlichen Friedenswillen. Bleiben Sie sich immer der Ehre bewußt, Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft, und jeder einzelne von Ihnen Ihr Repräsentant in der Fremde zu sein. Seien Sie einig unter sich und erweisen Sie Ihrem Gastland dieselbe Achtung, die wir selbst überall für Deutschland fordern. Dann werden Sie wichtige und wertvolle Mitarbeit leisten an dem Werk unseres Führers Adolf Hitler und an unserem unter ihm geeinigten geliebten deutschen Vaterland.

Stürmische Beifrufe danken dem Reichsaußenminister für seine klaren und bedeutungsvollen Ausführungen, die schon während der Rede lebhaften Beifall gefunden hatten, besonders, als er hervorhob, daß Deutschland es nicht mehr zulassen werde, daß Auslandsdeutsche wegen ihrer nationalsozialistischen Gesinnung von fremden Regierungen unter eine Art von Ausnahmerecht gestellt werden. — Fanfaren der Hitler-Jugend lösten von jenseits des riesigen Ovals. Sie leiteten über zu der Rede von Reichsminister R u d o l f H e ß.

## Reichsaußenminister Freiherr von Neurath

Er führte in seiner Ansprache u. a. aus:

Es ist für mich ein erhebender Gedanke, daß ich bei dieser feierlichen Kundgebung als Außenminister des neuen Deutschland einmal unmittelbar an Sie, meine lieben Volksgenossen und Volksgenossinnen aus dem Ausland, das Wort richten kann. Wer von Außenpolitik und Auswärtigen Amt hört, hat zunächst alle möglichen Bilder von den diplomatischen Auseinandersetzungen zwischen den Regierungen über die großen Fragen des Weltgeschehens vor Augen. Der Unkundige überzieht dabei aber leicht, welche bedeutende Rolle in unseren Beziehungen zum Ausland aus in der Verwaltung des Auswärtigen Amtes die Tatsache steht, daß Millionen deutscher Reichsbürger jenseits der Grenzen des Reiches in fremden Staaten leben, und zwar eine Rolle, in mehrfacher Hinsicht: die Auslandsdeutschen sind überall, vor allem in überseeischen Ländern, die uns sichtbarsten Vertreter deutscher Art und deutscher Kultur und tragen deshalb eine besondere Verantwortung für das Ansehen Deutschlands in der Welt. Darüber hinaus sind sie in vielen, wenn nicht den meisten Fällen unmittelbar als Förderer materieller deutscher Interessen tätig. Alles das macht sie zu einem wertvollen, ja unentbehrlichen Faktor für die Gestaltung unserer Beziehungen zu den einzelnen Völkern und ihrer Regierungen. Dem steht auf der anderen Seite die Notwendigkeit gegenüber, das persönliche Schicksal der Auslandsdeutschen und ihr Verhältnis zur Heimat von dieser aus so zu betonen und zu sichern, daß sie ihr Wirken für Deutschland in natürlicher und ordentlicher Weise entfalten können.

Ebenso offen liegt aber zutage, daß die Erfüllung all der Aufgaben, die uns durch die Existenz des Auslandsdeutschentums gestellt sind, von einer Grundvoraussetzung abhängt, derselben Voraussetzung, die überhaupt für die gesamte Außenpolitik entscheidend ist: Deutschland, der deutsche Staat, die deutsche Volksgemeinschaft müssen als eine festgeschlossene, unerschütterliche, von dem gleichen starken Willen besetzte Einheit dastehen, wenn wir uns als Volk und Staat im Weltspiel der Weltpolitik behaupten und durchsetzen wollen. Und nur auf dieser Grundlage kann auch das Auslandsdeutschentum seine besondere Mission erfüllen, sich selbst in sich zusammenschließen und seiner Verbundenheit mit der Heimat gewiß sein.

### Wir haben ein gutes außenpolitisches Gewissen

Sie alle die zu unserer Freude in so großer Zahl aus den verschiedensten Ländern der Welt hierher gekommen sind, könnten Sie es nicht schon wissen, mit Händen greifen, welcher ungeheure Wandel sich während der letzten Jahre im deutschen Volk vollzogen hat.

Die vom Nationalsozialismus mit beispiellosem Eifer geschaffene Einheit des Volks- und Staatswillens hat eine Außenpolitik ermöglicht, deren Erfolge Ihnen allen bekannt sind. Die unerschütterlichen Festeln des Verleiher Diktats sind gesprengt. Wir haben unsere Weisfreiheit wieder gewonnen. Wir haben die Souveränität im ganzen Staatsgebiet wieder hergestellt. Wir sind überhaupt wieder Herr im eigenen Hause geworden und haben uns die Machtmittel geschaffen, das nun auch in aller Zukunft zu bleiben. Alles dessen können wir und vor der Welt offen und

## Der Stellvertreter des Führers spricht

Es dauerte einige Minuten, bis er endlich anfangen konnte, zu sprechen, denn der Beifall, mit dem ihn besonders die Auslandsdeutschen empfingen, wollte kein Ende nehmen. Dann schaltete klar und bestimmt seine Stimme über den Platz.

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen! Deutsche Bekehrter! Ihr steht vor mir als Ausschnitt der großen deutschen Volksgemeinschaft — der Volksgemeinschaft, die sich über die Grenzen unseres Reiches hinaus erstreckt, denn der Nationalsozialismus hat nicht nur im Inlande über alle Klassen und Stände hinweg eine Volksgemeinschaft geschaffen, wie sie vordem undenkbar war, sondern er hat einbezogen die deutschen Volksgenossen im Ausland, er hat sie zu bewußten und stolzen Gliedern dieser Volksgemeinschaft gemacht! Und der Inlandsdeutsche rechnet die Deutschen draußen heute selbstverständlich zu sich gehörig, obwohl noch wenige Jahre vordem die große Masse unseres Volkes kaum etwas von ihnen wußte.

### Gemeinsam ist unser Schicksal

Es gab einst eine Zeit, da der Auslandsdeutsche in der Heimat auf ein geradezu verlegendes Unverständnis stieß ob der Mission, die er in der Fremde erfüllte. Mit so vielen Wandlungen ist auch hier eine Wandlung eingetreten: die alte Heimat, die zum neuen Deutschland geworden ist, hat auch meine auslandsdeutschen Volksgenossen empfangen mit offenen Armen, mit offenen Herzen. Sie heißt euch willkommen als Angehörige nicht nur der deutschen Volksgemeinschaft, sondern der großen Schicksalsgemeinschaft. Denn gemeinsam ist unser Schicksal. Mit Deutschlands Niedergang sank auch euer Stern. Da Deutschland der Verachtung anheimfiel, schwand auch euer Ansehen. Jetzt aber, da das neue Deutschland stolz und stark vor der Welt steht, jetzt könnt auch ihr wieder euer Haupt hoch tragen, wenn ihr euch zu Deutschland bekennet. Deutschlands Ehre ist eure Ehre!

Mit gleichem Selbstbewußtsein dürft ihr euch hier in der Heimat als Auslandsdeutsche bekennen. Wo ihr auch hinkommt, überall weis man in diesem neuen Deutschland, daß unter denen, die einst hinausgingen, die besten waren. Sie gingen hinaus in eine ungewisse Fremde, ein ungewisses Schicksal auf sich zu nehmen, weil der Ruf zu eng war in der Heimat. Und draußen mußten sie sich wiederum in schwerem Dolenskampf durchringen. Viele gingen unter, viele aber lebten. Sie und ihre Nachkommen wurden bewußt und unbewußt zu Stützen des Deutschentums, vangen der Welt Anerkennung für sich und damit für Deutschland ab. Manche machten ihr Glück, brachten es zu Reichen und Wohlhabenden. Sie dann die hundertfache Katastrophe des Weltkrieges mit ihren Folgen über Deutschland kam; bis unzählige von ihnen verloren, was sie so schwer erkämpft, und zugleich verloren die Achtung der anderen. Es war damals bitter schwer, Deutscher zu sein und sich Deutscher zu nennen! Wir wissen, daß die meisten von euch, meine Auslandsdeutschen, trotzdem zu Deutschland hielten, oder gerade deshalb zu Deutschland hielten, weil Deutschland arm und verachtet war. Und das danken wir diesen Auslandsdeutschen, daß sie im Unglück erst recht zu Deutschland hielten trotz aller Schmachungen, oft trotz Verfolgungen und Entrechtungen!

Ich weiß, was auch ihr, deutsche Seefahrer, in den Zeiten der Schmach gelitten, wenn ihr als Seeboten der Heimat in der Fremde weiltet. Das leicht ist es demgegenüber heute, sich Deutscher zu nennen! Mögen sie was da und dort noch haßen — wenn der Haß nur gepaart ist mit Achtung!

### Ein Mitleid — heute Reid und Bewunderung

Schlimmer als Haß ist Mitleid. Denn das Schlimmste, was sie uns einst taten in der Welt entgegenbringen konnten, war das Mitleid. Heute brauchen sie kein Mitleid

mehr mit uns zu haben; das Mitleid ist in weiten Teilen dieser gleichen Welt gewandelt in Reid und Bewunderung — in Bewunderung für den Führer, für sein Deutschland und seine Leistungen! Eines wissen heute alle: das Hoffen auf den Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regiments war vergeblich. Einst trübten sich unsere Gegner damit: Laßt nur einige Monate, schlimmstenfalls Jahre vergehen, dann haben sie sich abgewirtschaftet! Dann ist es vorbei mit aller Hittlererei! Heute weiß die Welt: das nationalsozialistische Deutschland steht und wird stehen!

Nach der nationalsozialistischen Revolution wagten sich nur wenige Fremde in unser Land. In dieses Land, das angeblich völlig der Barbarei verfallen, in dem niemand mehr seines Lebens sicher sein sollte, in dem der Hunger wüten sollte. Und die Fremde dieser Wogballe, die zu uns kamen, waren nur erstaunt, daß dies überhaupt zurückkehrten. Und heute: die Besucher aus anderen Nationen kommen gerne in unser nationalsozialistisches Deutschland. Für viele gilt es bereits als das sicherste Land der Erde — und zugleich als eines der schönsten Länder der Erde.

So wie die Lügen über den kommenden Zusammenbruch, die Lügen über die Barbarei in Deutschland sich als Lügen herausstellten, so werden sich auch die anderen Lügen über das neue Deutschland als Lügen entblößen. So wird auch einst die Verächtlichung, Deutschland habe kriegerische Absichten, als Lüge erkannt werden.

Will man in der Welt wirklich behaupten, daß allein der Befehl von Kanonen, Tanks, Flugzeugen gleichbedeutend mit kriegerischen Absichten ist! Wenn das so wäre, dann müßte die ganze letzte Welt ständig mit kriegerischen Absichten erfüllt sein. Denn die übrige Welt hätte unausgesetzt als Deutschland gutgläubig seine Waffen abliefern oder zerbrechen. Sichert ist: trotz unserer Abklärung kam der ewige Friede nicht! So wenig wie die anderen trotz aller Verprechungen selbst abtrist-

ten. Welcher ihr Besondere will und ...

Und diese Rüstung dient auch der Sicherheit der Auslandsdeutschen

Ich weiß, was es für einsame Volksgenossen in der Fremde bedeutet, wenn ...

Als die Bünden Internationaler Friedenskämpfer auf unser ...

Fremde Politiker verdächtigen die NS

Von Zeit zu Zeit erfreut sich die Auslandsorganisation der NSDAP, der besonders liebevollen Aufmerksamkeit fremder Politiker ...

Im Ernst scheint es uns auch lächerlich, so hat es doch Reichsbote ...

Sie wollen den Völkern einreden: Die guten Kommunisten und die harmlosen Juden ...

Nicht wir bedrohen den Frieden

Natürlich wollen die Drahtzieher nichts anderes als von denen ablenken, die wirklich den Frieden der Völker bedrohen ...

Mit reinem Gewissen können wir die Erklärung abgeben: Wir wollen den Nationalsozialismus nicht anderen Völkern als Gift einkaufeln ...

Und glaubt man wirklich, daß wir so dumm sind, daß wenn wir schon eine Spionageorganisation aufstellen wollten, wir dann unsere

deutschen, werdet die Wirkung verspürt haben und weiterhin verspüren ...

Starker Schutz der Heimat

Unter dem starken Schutz der Heimat festigt sich das Auslandsdeutschtum immer mehr ...

so sichtbaren Stützpunkte, Ortsgruppen und Bandsgruppen brauchen dazu benutzen würden ...

Die wirklichen Aufgaben unserer Auslands-Organisation

haben sich dieser Tage erst an einem Beispiel gezeigt: In Shanghai ...



Die SS und SA, die die Straßen bei der Ankunft des Stellvertreters des Führers in Stuttgart ...

Hilfe in der Not - wie sie auch in Winterhilfsaktionen draussen zum Ausdruck kommt ...

Was wir durch die Auslands-Organisation weiter tun, ist nichts anderes, als was jede andere Nation auch tut ...

Nirgends ist es so schön in der Welt!

Die nationalsozialistischen Deutschen sind ihren Gastländern gegenüber loyal ...



Rudolf Heß wurde am Samstagmorgen nach seiner Ankunft in Bülbingen auf dem Weg nach Stuttgart von einer ...

hab. Wir pflegen unsere Funktionen, die im Ausland Dienst tun, nicht nach Gasse, um sie vor ...

Blut euch freundlich ist, werdet ihr den Mann sehen, der Deutschland hochheißt ...

Symbol des neuen Glaubens

Auf seinen Namen weicht ich jetzt die Fahnen, die von diesem Parteitag als besonderer Gruß der Heimat ...

Fahnen des Nationalsozialismus, weht für die Ehre Deutschlands und seines Führers!

Weht nun in der fernen Welt als Symbole des großen einzigen Reichs, das Adolf Hitler schuf.

Fahnen, ihr seid geweiht!

(Kommando: Fahnen ab)

Die Heimat vergißt euch nicht

Ihr, meine auslandsdeutschen Volksgenossen und ihr Seefahrer, wenn ihr wieder an eure Arbeit geht, wenn ihr wieder zurückkehrt in die fremden Länder ...



Rudolf Heß während seiner Ansprache in der Adolf-Hitler-Kampfbahn

Großen steht, daß alle seine Erwartungen übertroffen werden. Ich weiß, daß die meisten von euch am liebsten hier bleiben, weil euch zum Bewußtsein kommt, daß kein anderes Land der Welt so schön ist, wie unser Deutschland.

Und ihr werdet den Reichsparteitag erleben als Kundgebung des reinsten und heldlichsten Nationalsozialismus ...

ein Adolf Hitler lebt, und weil ein Gott im Himmel lebt, der mit Deutschland ist.

Wir grüßen den Führer: Adolf Hitler - Sieg Heil!

80 000 deutsche Volksgenossen aus dem Reich und jenseits der Grenzen stimmten begeistert und dankerfüllt in den Gruß und in das Treuegelübde an den Führer mit ein ...



Reichsaussenminister Freiherr von Neurath wurde bei seiner Ankunft von Gauleiter Reichsstatthalter Murr empfangen.